

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Soziales und Senioren	07.09.2017
Integrationsrat	11.09.2017
Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	19.09.2017

Bericht des Behindertenbeauftragten 04/2017

Lehrforschungsprojekt „Inklusive Flüchtlingsunterkünfte“

Der Studiengang Soziale Arbeit der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften und die KISD – Köln International School of Design der TH Köln haben im Sommersemester 2017 ein interdisziplinäres Lehrforschungsprojekt zu inklusiven Flüchtlingsunterkünften durchgeführt.

Beteiligt waren 20 Studierende. Das Projekt fand in Kooperation mit

- dem Behindertenbeauftragten der Stadt Köln,
- dem Netzwerk „Flüchtlinge mit Behinderung“ (Diakonie Michaelshoven) und
- dem Bürgerzentrum Ehrenfeld (Projekt „Inklusiv in Ehrenfeld“)

statt und wurde durch das Wohnungsamt der Stadt Köln unterstützt.

Die Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit am 20. Juli 2017 auf einer Abschlusspräsentation in den Räumen der Köln International School of Design (Ubierring 40) vorgestellt.

Zur Vorbereitung des Projektes wurde durch Mitarbeiter*innen des Wohnungsamtes die Barrierefreiheit von Flüchtlingsunterkünften mit Hilfe einer durch den Behindertenbeauftragten erstellten Kurz-Checkliste überprüft. Eine Auswahl der Flüchtlingsunterkünfte, die für die Unterbringung von Flüchtlingen mit einer Behinderung geeignet sein könnten, wurde den Teilnehmer*innen des Lehrforschungsprojektes zur Verfügung gestellt.

Die Liste umfasste neun Flüchtlingsunterkünfte und wurde um jeweils einen Systembau und eine mobile Wohnanlage (Container) ergänzt. Letztere wurden in die Liste aufgenommen, um Hinweise für eine Verbesserung auch dieser Unterbringungstypen zu bekommen.

Die Heimleitungen waren vorab durch das Wohnungsamt informiert, so dass sich die Besichtigungen in den meisten Fällen unproblematisch gestaltet haben.

Die Studierenden werteten ihre exemplarischen Felderkundungen in neun der vom Wohnungsamt benannten Flüchtlingsunterkünften so aus, dass für die Bewohner*innen nicht in erster Linie bauliche Barrieren problematisch sind, sondern vorrangig kommunikative und soziale Barrieren.

Ihre Vorschläge zielen daher auch weniger auf die Beseitigung baulicher Barrieren, als vielmehr auf verbesserte Informationen mittels eines Flyers, einheitlicher Piktogramme und einer App. Eine Gruppe hat die Bewohner*innen einer Unterkunft gebeten, die die Flüchtlingsunterkunft umgebenden Zäu-

ne umzugestalten und dadurch ihre Barrierewirkung aufzuheben.

Die Stadtverwaltung hatte mit diesem Lehrforschungsprojekt die Erwartung verbunden, dass sie Hinweise und kreative Vorschläge für die Umgestaltung bestehender und den Bau neuer Unterkünfte erhält, um eine möglichst weitgehende Barrierefreiheit zu erreichen.

Durch die Entscheidung der Studierenden, sich auf die kommunikativen und sozialen Barrieren zu konzentrieren, hat die Stadt Köln nun in diesen wichtigen Bereichen wertvolle Hinweise und Vorschläge erhalten. Die detaillierte Bewertung der baulichen Barrierefreiheit der Flüchtlingsunterkünfte erfolgte aber nicht im von der Stadt Köln erwarteten Umfang.

Die Stadtverwaltung wird sich daher auf anderem Weg um Hinweise und Vorschläge zur baulichen Barrierefreiheit bemühen. Denkbar ist etwa ein weiteres Lehrforschungsprojekt unter Beteiligung von Studierenden der Architektur oder des Bauingenieurwesens.

Weitere Informationen sind der Anlage zu entnehmen.

gez. Dr. Rau